

Kunst im Kreisel

Aufgestellt: Die Bielefelder Künstlerin Ute Hindahl hat unter dem Titel „Wegbereiter“ eine 5,40 Meter hohe zweiteilige Stahlskulptur geschaffen, die jetzt an einem Verkehrsknotenpunkt in Oelde eingeweiht wurde

Von Stefan Brams

■ **Bielefeld/Oelde.** Erst kürzlich waren Ute Hindahls Skulpturen, die sie aus toten Ästen formt, mit Gips überzieht und in Bronze gießt, im Meller Kunstverein zu sehen. Filigrane, zarte Mischwesen, halb Mensch, halb pflanzliches Etwas, sind das, die mit ihren langen Beinen weit in den Raum schreiten, ihn scheinbar erobern wollen.

Doch die 44-jährige gelernte Bildhauerin, kann auch anders – groß, wuchtig, hoch. In Oelde wurde jetzt ihre zweiteilige, 5,40 Meter hohe und 3,40 breite Stahlskulptur „Wegbereiter“ im Kreis der Von-Büren-Allee/In der Geist aufgestellt. Eine Art modernes Stadttor, das nun an dieser Einfallsstraße auf die Stadt dahinter verweist und die Besucher begrüßt.

Die Bielefelderin war unter den sechs Künstlern, die die Kulturstiftung der Sparkasse Oelde-Ennigerloh vor einem Jahr eingeladen hatte, eine künstlerische Idee für die Gestaltung des Kreisels zu schaffen. „Vorgaben gab es so gut wie keine, lediglich Historie und Moderne sollten in dem Kunstwerk eine Verbindung eingehen und die Menschen willkommen heißen werden“, erzählt die Künstlerin. Diese Offenheit habe sie gereizt, mitzumachen. Am Ende überzeugte sie das Kuratorium der Stiftung mit ihrem Entwurf.

Die Stelen zeigen Konturen der Stadt im Jahr 1830

„Für mich war bei meinen Recherchen für das Projekt schnell klar, dass ich eine Art modernes Stadttor schaffen wollte, denn dieser Kreisel ist ein wichtiger Knotenpunkt durch den viele Menschen nach Oelde hineinkommen“, betont Hindahl. Doch sie habe nicht historisieren wollen und sich für eine moderne, abstrakte Formensprache entschieden.

Die Idee für das zweiteilige Kunstwerk fand sie in einem alten Stadtplan Oeldes, der den bebauten Grund rechts und links der Langen Straße in Oelde wiedergab – und zwar so wie er im Jahr 1830 aussah. „Diese Konturen habe ich aufgenommen und auf meine beiden Stelen übertragen“, so Hindahl. Der leere Raum dazwischen stehe für die Lange



Endmontage: Ute Hindahls zweiteilige Stahlskulptur steht am Ortseingang Oeldes.

FOTO: PRIVAT



Gelernte Bildhauerin: Künstlerin Ute Hindahl. FOTO: PRIVAT

Straße. Die Spannung der Skulptur entsteht für Hindahl aus eben dieser Begegnung zwischen dem nun in Stahl geformten historischen Grundriss, der reduzierten, modernen Formensprache ihrer Skulptur und dem stark frequentierten Kreisverkehr, der für die moderne Verkehrsführung und das heutige Oelde stehe.

Es war ein ergreifendes Gefühl, die Skulptur beim Metallbauer zu sehen

„Mich reizt genau dieses Zusammenspiel der Gegensätze“, sagt Hindahl, die der Metallbau-Firma Rako-Technik in Soest ein großes Lob ausspricht: „Es war eine tolle Zusammenarbeit. Die Metallbauer haben unglaublich exakt gearbeitet.“ Als sie die Skulptur in Soest habe liegen sehen, sei das schon ein ergreifendes Gefühl gewesen, so Hindahl, die bereits vor einigen Jahren für den Sendenhorster Friedhof eine drei Meter hohe Bronze geschaffen hat.

Zur Person

- ◆ Ute Hindahl stammt gebürtig aus Wadersloh. Die 44-Jährige ist Lehrerin an einer Gütersloher Förderschule und lebt als Künstlerin in Bielefeld.
- ◆ Die Oelder Skulptur wurde am 15. Dezember aufgestellt und gestern eingeweiht.
- ◆ Das Preisgeld, das die Künstlerin erhalten hat, ist in die Realisierung der Skulptur geflossen. (ram)

Unerhörte Reiseindrücke

Kammerkonzert: Der Blockflötist Maurice Steger und der Cembalist Jermaine Sprosse bringen „Souvenirs aus Italien“ mit. Ein atemberaubender Auftritt

Von Christoph Guddorf

■ **Bielefeld.** Der große Gobelin an der Stirnseite des Kammermusiksaals der Oetkerhalle atmet geradezu den Zeitgeist des 17. Jahrhunderts. An diesem Abend tun es ihm Maurice Steger und Jermaine Sprosse gleich, bringen sie doch musikalische Souvenirs von aus Italien stammenden oder dort tätigen Komponisten jener Zeit mit.

Der Schweizer Blockflötist und sein heutiger Cembalist kokettieren ebenso mit dem verspieltem Glanz und der barocken Pracht vergangener Fürstenepochen wie auch der würdevolle Kleine Saal dieses architektonischen Aushängeschildes der Stadt. Hier hätte

sicherlich auch der österreichische Graf von Harrach, Diplomat, Staatsmann, Vizekönig von Neapel und begeisterter Kunstsammler (nicht nur) am künstlerisch hochkarätigen Geschehen seine Freude gehabt. Er selbst war wohl begeisterter Blockflöten-Dilettant, sammelte auf seinen Italien-Reisen zahlreiche (mitunter in Auftrag gegebene) Werke und brachte diese als Andenken mit nach Hause. Diese „Souvenirs d'Italie“ tat Steger unlängst wieder auf und holt damit auch einige bisher unerhörte Werke ans Licht (von der gleichnamigen CD ist an diesem Abend nur die Pianisonate zu hören). Und wie er das tut! So stauen selbst die Liebhaber ba-

rocker Blockflötenmusik im nahezu ausverkauften Saal ein ums andere Mal nicht schlecht, welche Töne und Sinnlichkeit er diesem so unterschätzten Instrument entlockt.

An die Grenzen des Machbaren gehende Tempi

Ganz zu schweigen von seiner stupenden Spiel- und Atemtechnik, die so manches (gespielte) Werk in ein breiteres Licht zu stellen vermag. Denn Stegers Spektrum an Ausdrucksnuancen scheint unerschöpflich – zumindest in dem Rahmen, den die tonalen

Möglichkeiten der verschiedenen Instrumententypen verlassen. Da badet er gerne mal in einem (zu) lang ausgehaltenen Schlusston, während er viele nur anstößt. Trotz der prägenden Grundtönigkeit (eine „Flauto dolce“ kann naturgemäß nur einen begrenzten Obertonbereich produzieren) scheint Steger bisweilen diesen Rahmen sprengen zu wollen – und zu können, bringt er doch, vornehmlich mit der Sopran(ino)-Flöte, Ober- und Spitzentöne zustande, die einem Laien wie Graf Harrach wohl weitgehend verborgen blieben.

Angesichts seiner nicht selten an die Grenze des Machbaren gehenden Tempi und den darin wie selbstverständ-

lich eingeflochtenen Verzierungen, die teils tongirlandenartig den Raum schmücken, verschlägt es einem immer wieder den Atem – unter anderem bei den teils spontanen, harmonisch humorvollen Improvisationen über Alessandro Scarlattis unvollendete Variationen der berühmten „Follia di Spagna“.

Atemberaubend variabel, und ebenso oft tänzerisch bewegt, ja geradezu expressiv erscheint auch Jermaine Sprosses Cembalospiel (zwei Solostücke von Francesco Gemignani und Johann Adolph Hasse ergänzen das Programm). Das hätte auch dem Grafen zweifelsfrei den einen oder anderen impulsiven Bravo-Ruf entlockt.

Zusatzshow für Luke Mockridge

■ **Bielefeld.** Der Auftritt des Comedians Luke Mockridge am 11. Mai 2017 in der Seidenstickerhalle ist ausverkauft. Doch es gibt eine Zusatzshow am Donnerstag, 8. Juni, 20 Uhr, in der Seidenstickerhalle. In seinem neuen Programm „Lucky Man“ erzählt der Entertainer vom Einzug in die erste eigene Bude, über WG-Partys bis hin zum großen Liebeskummer und der Selbstdarstellung im Netz. Tickets gibt es bei der NW, Nieckenstr., Tel. 55 54 44.

Orgelkonzert zu Weihnachten

■ **Bielefeld.** Werke von César Franck sowie die erste Orgelsymphonie von Louis Vierne stehen auf dem Programm eines Orgelkonzerts von Christof Pülsch am 1. Weihnachtstag, Beginn ist um 17 Uhr in der Zionskirche. Eine Einführung in das Konzertprogramm ist am selben Tag um ca. 11 Uhr (im Anschluss an den Gottesdienst) auf Antenne Bethel (94,3 MHz) zu hören. Der Eintritt ist frei, am Ausgang wird um eine Spende gebeten.

Öffnungszeiten der Kunststhalde

■ **Bielefeld.** Die Kunststhalde Bielefeld ist am 25. und 26. Dezember sowie am 1. Januar von 11 bis 18 Uhr geöffnet. Am 24. und 31. Dezember ist geschlossen. Sonst gelten die normalen Öffnungszeiten. Öffentliche Führungen finden an den Feiertagen von 11.30 bis 12.30 Uhr und von 16 bis 17 Uhr statt, außerdem mittwochs von 19 bis 20 Uhr. Am 3. Januar bietet das Museum ein Ferienspiel für Kinder an, Tel. 3 29 99 50 10.

Lesung mit Max Goldt

■ **Bielefeld.** Max Goldts Lesungen im Theater am Alten Markt sind schon eine vielgeliebte Tradition. Am Mittwoch, 4. Januar, 20 Uhr, liest er ältere und neue Texte. Max Goldt ist nicht nur komisch. Seine Texte gehörten „zum am feinsten Gearbeiteten, was unsere Literatur zu bieten hat“, lobt Schriftsteller Daniel Kehlmann – „wahre Wunder an Eleganz und Poesie“. Karten gibt es bei der Neuen Westfälischen, Tel. 55 54 44.

Anzeige

12. WEIHNACHTS-MATINEE 2016

26.12. | Rudolf-Oetker-Halle Bielefeld 2016
11.00 - 14.00

BUNKER ULMENWALL e.V.

Benefiz für die Kultur- und Jugendarbeit des Bunker Ulmenwall e.V.

Color of Music | Bi-Bop | Ron Diva
Analogie Birds Gaus | Molaski | JAM
Kozma Orchester | Fluz | CantiCombo
Specht-Wächter Duo | Schubert-Muche Duo
Lesungen: chilverlag präsentiert Lyrik und Prosa

Kultur auf 5 Bühnen plus Kinderprogramm
Einlass ab 10.00 Uhr

Vorverkauf: WB, KonTicket, TouristInfo, NW-Ticket, WB und Online über Bunker Ulmenwall
Eintritt: VVK: 15,-€ / TK: 20,-€ | ermäßigt VVK: 10,-€ / TK: 15,-€. Unter 12 frei.

Wir unterstützen den Bunker Ulmenwall e.V.

Jacques | Gasteiner | ...

3765601_000316

Erlesene Klänge



Warmer Klang: Der Pianist Gerrit Zitterbart am Hammerflügel im Museum Huelsmann. FOTO: ANDREAS FRÜCHT

■ **Bielefeld.** Konzerte mit Gerrit Zitterbart sind etwas Besonderes. Am Montag, 2. Januar, wird er ein Klavierkonzert in der Direktorenvilla im Ravensberger Park geben. Der Konzertpianist und Kammermusiker spielt ab 19 Uhr auf dem überschlügen Ham-

merflügel der Wiener Manufaktur Nannette Streicher & Sohn aus dem Jahre 1829 Werke von Robert Schumann, Frédéric Chopin und Franz Schubert. Das historische Instrument besticht durch seinen sinnlich-warmen Klang. Karten gibt es unter Tel. 51 37 67.